



Bundesverwaltungsamt
– Zentralstelle für das
Auslandsschulwesen –



Qualitätsrahmen für Kindergarten und Vorschule

an (Deutschen) Schulen im Ausland



Mitglieder der Arbeitsgruppe:

Anneliese Gleim	Deutsche Schule Barcelona
Gabriele Kniffka	Pädagogische Hochschule Freiburg
Sandra Luthé	Bundesverwaltungsamt Zentralstelle für das Auslandsschulwesen
Reinhard Roth	John-F.-Kennedy-Schule, Berlin
Annegret Schulte	vormals Schulamt für den Rhein-Kreis Neuss
Rainer E. Wicke	Bundesverwaltungsamt Zentralstelle für das Auslandsschulwesen
Beate Widlok	Goethe-Institut München

1. ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSBEREICHE DER EINRICHTUNG	2. LERNKULTUR – QUALITÄT DER LEHR- UND LERNPROZESSE	3. KULTUR DER EINRICHTUNG	4. LEITUNG UND MANAGEMENT	5. PERSONAL-ENTWICKLUNG	6. QUALITÄTS-SICHERUNG UND -ENTWICKLUNG
1. Persönlichkeitsbildung (Kompetenzen und Werte)	1. Konzept der Einrichtung	1. Institutionelle Rahmenbedingungen	1. Leitungshandeln	1. Kontinuierliche externe Professionalisierung	1. Leitbild- und Zielorientierung
2. Sprachliche Bildung	2. Individualisierung und soziales Lernen	2. Zugangsmodalitäten, Beratung und Information	2. Personalführung, Organisation und Management	2. Interne Personalentwicklungsmaßnahmen	2. Kontinuierliche (Selbst-)Evaluation
3. Mathematische Bildung	3. Kind- und Lebensweltorientierung, Unterstützung und Ko-Konstruktion	3. Öffnung nach außen und Kooperation	3. Qualitätsmanagement	3. Teamentwicklung	3. Dokumentationen
4. Naturwissenschaftliche Bildung	4. Übergänge	4. Begegnung mit Sprachen und Kulturen	4. Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit		
5. Musikalisch-künstlerische Bildung	5. Beobachtungs- und Evaluationssysteme	5. Soziales Klima der Einrichtung			
6. Motorische Bildung					
7. Gesundheitliche Bildung					
8. Mediale Bildung					

Vorbemerkungen

Der vorliegende Qualitätsrahmen beschreibt Ziele, Kriterien und Inhalte der Bildungsarbeit im Elementarbereich an Deutschen Schulen (DS) im Ausland. Damit wird der Versuch unternommen, nach aktuellen Erkenntnissen und Maßstäben eine Orientierung für die praktische Ausgestaltung, Entwicklung und Evaluation der Arbeit in Kindergarten und Vorschule an DS im Ausland zu geben. Der vorliegende Entwurf bezieht sich auf alle vorschulischen Formen, die einer deutschen Schule im Ausland angegliedert sind. Dabei ist eine enge Verzahnung und institutionelle Integration von Vorschulbereich und Grundschulbereich konstitutiv für die Bildungsbiografie der betroffenen Kinder: Die Teilnahme an vorschulischer Bildung an deutschen Schulen im Ausland ist oft die Voraussetzung dafür, dass diese Kinder überhaupt eine deutsche Schule besuchen können.

Der Qualitätsrahmen wendet sich an pädagogische Fachkräfte in Kindergarten und Schule sowie an Eltern. Er dient der Reflexion bestehender Praxis und bildet die Grundlage für die Formulierung von Planungszielen. Er liefert Hinweise für die Festlegung von Entwicklungsschwerpunkten. Insbesondere soll er dazu beitragen, die Stärken der Institution, aber auch ihre Entwicklungspotenziale zu identifizieren.

Die Leitgedanken dieses Qualitätsrahmens sind in der Präambel niedergelegt. Sie orientieren sich an der aktuellen internationalen Bildungsdiskussion und beziehen die speziellen Bedingungen der Deutschen Schulen im Ausland ausdrücklich mit ein.

Der Qualitätsrahmen gliedert sich in folgende übergeordnete Bereiche:

0. Ziele
1. Erziehungs- und Bildungsbereiche der Einrichtung
2. Lernkultur – Qualität der Lehr- und Lernprozesse
3. Kultur der Einrichtung
4. Leitung und Management
5. Personalentwicklung
6. Qualitätssicherung und -entwicklung

Jeder Bereich – mit Ausnahme der Ziele – wird durch Kriterien und Indikatoren sowie durch Hinweise auf Erhebungen und Dokumentationen beschrieben.

Eine Handreichung ergänzt den vorliegenden Qualitätsrahmen. Sie enthält ausführliche Indikatoren, methodische Hinweise, ein Glossar sowie ein Literaturverzeichnis.

Der Qualitätsrahmen wird in einer Pilotphase an ausgewählten Kindergärten an Deutschen Schulen im Ausland erprobt und ggf. revidiert.

Präambel

Dem Qualitätsrahmen für Kindergarten und Vorschule an Deutschen Schulen im Ausland liegen folgende Leitprinzipien zugrunde:

- Die Einrichtung steht allen Kindern unabhängig von Nationalität, soziokulturellem Hintergrund und Geschlecht offen.
 - Sie ist ein Ort der Begegnung, an dem Interkulturalität und Mehrsprachigkeit in gegenseitigem Respekt gelebt werden.
 - Mittelpunkt aller Erziehungs- und Bildungsmaßnahmen ist das Kind, das in seiner Individualität wahrgenommen und gefördert wird. Es wird als Partner aktiv in den Erziehungs- und Bildungsprozess einbezogen.
 - Für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit ist die Kooperation zwischen Eltern und Einrichtung unverzichtbar. Sie ist kontinuierlich zu suchen und weiterzuentwickeln.
 - Kindergarten und Vorschule bereiten auf den Eintritt in die Grundschule einer Deutschen Schule im Ausland vor. Insofern stellt der Erwerb der deutschen Sprache ein zentrales Ziel der pädagogischen Maßnahmen dar. Der Muttersprachenerwerb bleibt von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung des Kindes.
-

Ziele

Vor dem Hintergrund der in der Präambel dargelegten Leitprinzipien lassen sich folgende übergeordneten Ziele für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in Kindergarten und Vorschule an Deutschen Schulen im Ausland formulieren:

- Entwicklung von Kompetenzen:

Angemessene Rahmenbedingungen und pädagogische Qualität ermöglichen die Entfaltung aller Kompetenzbereiche beim Kind: Selbst-, Sozial-, Sachkompetenz und emotionale Kompetenz, interkulturelle Kompetenz.

- Entwicklung von Sprachkompetenz:

Sprachkompetenz wird als Schlüsselkompetenz für die Bildungsarbeit angesehen.

Die deutsche Sprache und Kultur werden vor allem im Hinblick auf den anschließenden Besuch einer DS im Ausland vermittelt. Muttersprache und Kultur des Gastlandes sind aber gleichbedeutend und darum jederzeit ebenso Gegenstand des Lernens. All dies setzt ein anregungsreiches Sprachangebot voraus.

- Literacies:

Die Einrichtung ermöglicht erste Erfahrungen im Umgang mit sprachlichen, mathematischen und naturwissenschaftlich-technischen Inhalten.

- Ganzheitliche Entwicklung:

Ganzheitliches Lernen und die Förderung der Sinneswahrnehmung, des musisch-kreativen und motorischen Bereichs sind grundlegende Prinzipien der pädagogischen Arbeit.

- Individuelle Förderung des Kindes:

Die Entwicklungspotenziale und Lernbedürfnisse jedes einzelnen Kindes werden erkannt und auf der Grundlage gegenseitigen Respekts in der Bildungsarbeit berücksichtigt.

1. Erziehungs- und Bildungsbereiche der Einrichtung

1.1. Persönlichkeitsbildung (Kompetenzen und Werte)

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
Personale Kompetenzen, soziale und soziokulturelle Kompetenzen und Lernkompetenzen des Kindes werden ausgebildet.	Das Kind wird ermuntert, eigene Vorhaben zu planen und zu realisieren, und durch Lob gestärkt.	Einsicht in vorhandene Dokumentationen (z. B. schriftliche Konzepte, Wochenberichte etc.)
Selbstkompetenz, Selbstwertgefühl, Autonomie und persönliche Stärken des Kindes werden wertgeschätzt.	Das einzelne Kind erhält Gelegenheit, im Gruppengespräch und Gruppenspiel wechselnde Perspektiven wahrzunehmen und auch selbst einzunehmen. Das Kind zeigt verbale und nonverbale Formen von Emotionalität; es reagiert mit Neugier und zeigt Freude am Lernen.	Teilnehmende Beobachtung Individuelle Entwicklungsdokumentation
	Das Kind kann über seinen Lernweg reflektieren und Arbeitsergebnisse präsentieren und bewerten.	Portfolio mit Arbeitsergebnissen des Kindes Ausstellung von Arbeitsergebnissen des Kindes in der Einrichtung

1.2. Sprachliche Bildung		
Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Sprachliche Bildung und die Förderung von Literacy finden in der Erst- und Zweitsprache (L1 / L2) statt und sind Schwerpunkte einer interkulturell orientierten Erziehungs- und Bildungsarbeit.</p> <p>Spracharbeit basiert auf Beobachtung, begleitender Dokumentation und Diagnostik.</p> <p>Sprachliche Bildung orientiert sich am Sprachstand des Kindes und bietet sprachliche Anregung und Herausforderung.</p>	<p>Die Erzieherin spricht die L1 und L2 des Kindes.</p> <p>Bilingualität / Mehrsprachigkeit und die Begegnung mit anderen Kulturen haben einen festen Platz im Alltag.</p> <p>Kinderbücher und andere Lernmaterialien in L1 und L2 sind vorhanden und werden genutzt. In der Einrichtung werden angemessene Erhebungsinstrumente eingesetzt; die Ergebnisse werden für jedes Kind dokumentiert.</p> <p>Die Erzieherin spricht deutlich, in angemessenem Tempo. Sie verwendet einen für das Kind verständlichen Wortschatz und plant Verstehenshilfen ein.</p> <p>Die Erzieherin wendet unterstützende Interaktionsmuster an: u. a. Modellierung, Rekodierung, gestütztes Erzählen usw.</p>	<p>Dokumentation/Portfolio</p> <p>Wochenpläne und –berichte</p> <p>Bi-/multikulturelle Feste in der Einrichtung</p> <p>Diagnostik und Dokumentation anhand bestimmter Instrumente mit anerkannter instrumenteller Güte</p> <p>Regelmäßige Dokumentation des Sprachstandes wenigstens 2 x im Jahr.</p>
<p>Sprachliche Bildung ist Aufgabe aller an der Erziehung und Bildung des Kindes Beteiligten.</p>	<p>Die Einrichtung tauscht sich mit Eltern über sprachliche Inhalte aus oder initiiert - auch auf Anregung von Eltern und Kindern - sprachliche/interkulturelle Projekte</p> <p>Die Sprachentwicklung des Kindes ist zentraler Bestandteil eines wenigstens halbjährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächs mit den Eltern.</p>	

1.3. Mathematische Bildung

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Das Grundverständnis für mathematische Phänomene und Probleme, für Mengen, Beziehungen und Strukturen wird systematisch angebahnt.</p> <p>(Mathematische Literacy)</p>	<p>Das Kind wird angeleitet, in Alltags- und Spielsituationen mathematische Bezüge und Raum-Lage-Relationen zu entdecken, zu bearbeiten und zu reflektieren.</p> <p>Entsprechende Elemente der Raumausstattung und –gestaltung und unterstützendes Material sind vorhanden.</p>	<p>Teilnehmende Beobachtung</p>

1.4. Naturwissenschaftliche Bildung

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Naturwissenschaftliche Aspekte im Lebensumfeld des Kindes werden systematisch thematisiert (Förderung naturwissenschaftlicher Literacy).</p>	<p>Über geplante und spontane Gelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung und ein entsprechendes Raumangebot macht das Kind Beobachtungen und Entdeckungen in der Natur, beschreibt sie und leitet daraus Fragen ab.</p> <p>Geeignete Materialien wie Lupen, Magnete und Pinzetten sind für jedes Kind zugänglich. Es werden Experimente durchgeführt.</p> <p>Das Kind vollzieht Gesetzmäßigkeiten nach, erkennt logische Zusammenhänge und lernt, sie sprachlich auszudrücken.</p>	<p>Wochenpläne und -berichte</p> <p>Dokumentation von Aktivitäten und Projekten</p> <p>Teilnehmende Beobachtung</p> <p>Ausstellung von Arbeitsergebnissen des Kindes</p>

1.5. Musikalisch-künstlerische Bildung

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Interkulturell ausgerichtete musikalische Bildung ist ein elementarer Bestandteil des pädagogischen Alltags.</p> <p>Sinnliche Erkundungen und kreative Tätigkeiten dienen der Erkenntnis der Welt und der Erfahrung des eigenen Ausdrucks.</p>	<p>Das Kind hat regelmäßig Gelegenheit, Musik unterschiedlicher Ausrichtungen zu hören, Lieder zu singen und sich dazu zu bewegen.</p> <p>Das Kind lernt, Farben, Formen und Figuren bewusst zu unterscheiden und seinem ästhetischen Empfinden nach zu verwenden.</p> <p>Der Einsatz verschiedener Techniken und Materialien unterstützen das Kind, sich kreativ auszudrücken.</p> <p>Es hat Gelegenheit, sich mit möglichst vielen Materialien vertraut zu machen, sich in Rollen- und Theaterspielen zu erproben und seine Wirkung möglichst frei in eigenen Produktionen und Kompositionen zu erproben.</p> <p>Materialien für vielfältige Rollenspiele sind jedem Kind frei zugänglich.</p> <p>Einfache Musikinstrumente (zum Zupfen, Blasen, Schlagen) sind vorhanden und werden regelmäßig genutzt.</p> <p>Das Kind begegnet künstlerischen Ausdrucksformen verschiedener Kulturen und setzt sich mit ihnen auseinander.</p>	<p>Teilnehmende Beobachtung</p> <p>Kleine Aufführungen zu individuellen Gelegenheiten (z.B. Geburtstagen) und Schulfesten</p> <p>Dokumentationen (Video, Audio, Foto)</p>

1.6. Motorische Bildung		
Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Bewegungsförderung ist ein wesentliches Element der kindlichen Entwicklung und hat eine zentrale Bedeutung in der Institution.</p>	<p>Das Kind erhält Gelegenheit zu vielfältigen Bewegungserfahrungen im wöchentlichen Lernangebot sowie im Tagesprogramm.</p> <p>Jedem Kind werden – unabhängig von seinen motorischen Fähigkeiten – Erfolgserlebnisse in Grob- und Feinmotorik ermöglicht.</p> <p>Die räumlichen Bedingungen und die Ausstattung entsprechen den Bedürfnissen des Kindes nach Entdeckung, Abwechslung und Entwicklung.</p> <p>Ein Außengelände oder der Zugang zu einem Außengelände für tägliche grobmotorische Aktivitäten ist vorhanden und wird genutzt.</p>	<p>Teilnehmende Beobachtung</p> <p>Dokumentationen</p> <p>Tagesablauf</p> <p>Fotodokumentation</p> <p>Wochenplanung/Tagesplanung</p>
1.7. Gesundheitliche Bildung		
Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Die Bildungsbereiche „Gesundheit“ und „Ernährung“ sind in den Alltag der Einrichtung integriert.</p> <p>Die Gesundheitserziehung wird durch Routinen und Rituale gefestigt.</p>	<p>Gesundheitsbewusstes Verhalten, Hygiene und gesunde Ernährung werden im Alltag z. B. beim Zubereiten und Einnehmen von Mahlzeiten, beim Toilettengang und in Projekten regelmäßig thematisiert.</p> <p>Das Kind kennt die Abläufe und Regeln und setzt sie altersentsprechend um (z.B. Hände waschen, Zähne putzen).</p> <p>Die Einrichtungskonzeption enthält Aussagen zum Hygienemanagement.</p>	<p>Teilnehmende Beobachtung</p> <p>Dokumentationen</p> <p>Tagesablauf</p>

1.8. Mediale Bildung		
Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Unterschiedliche Medien sind Mittel und Inhalt des alltäglichen Bildungs- und Erziehungsprozesses.</p> <p>Bild und Text sind grundlegende Mittel zur sprachlichen Bildung (Literacies).</p>	<p>Das Kind erhält Zugang zu unterschiedlichen Medien und erwirbt Kompetenzen im Umgang mit ihnen.</p> <p>Das Kind erlebt Vorlese- und Filmsituationen mit Anschlusskommunikation; es wird zur Recherche angeleitet.</p> <p>Medien werden zur Unterstützung von Kreativität und Fantasie genutzt.</p> <p>Ausstellung mit Bildern und Sachbüchern werden angeboten.</p> <p>Medien mit Inhalten in L1 und L2 gehören zum Materialbestand.</p> <p>Medienerfahrungen des Kindes werden thematisiert und das Kind zum kritisch-konstruktiven Umgang mit den Medien angeleitet.</p>	<p>Dokumentation</p> <p>Wochenpläne</p> <p>Ausstattung der Einrichtung</p> <p>Teilnehmende Beobachtung</p> <p>Dokumentation im Tagesablauf</p>

2. Lernkultur – Qualität der Lehr- und Lernprozesse

2.1. Konzept der Einrichtung

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Ein pädagogisches Konzept ist formuliert und wird umgesetzt.</p> <p>Die in der Bildungsarbeit eingesetzten Methoden und die ausgewählten Materialien sind mit den vereinbarten Bildungszielen kompatibel.</p> <p>Die Bildungsarbeit ist planvoll und der kindlichen Entwicklung entsprechend strukturiert.</p>	<p>Das pädagogische Konzept wird nach innen und außen kommuniziert.</p> <p>Es wird regelmäßig in Teamsitzungen besprochen; neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden in das Konzept eingearbeitet.</p> <p>Ein Stunden-/Arbeitsplan für den Tag/die Woche mit organisierten Lernzeiten für alle Bildungsbereiche und Bildungsinhalte liegt schriftlich vor.</p> <p>Inhalte und Abläufe sind an den konkreten Bedürfnissen und Lernständen des Kindes ausgerichtet.</p>	<p>Dokumenteneinsicht</p> <p>Teamsitzung</p> <p>Protokoll</p> <p>Wochenpläne und Berichtshefte</p> <p>Hospitationen</p> <p>Portfolio-Mappen des Kindes</p>

2.2. Individualisierung und soziales Lernen

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Alle Erziehungs- und Bildungsaktivitäten zielen darauf ab, jedes Kind gemäß seinem individuellen Entwicklungsstand zu fördern und seine sozialen Kompetenzen zu stärken.</p> <p>Spiel- und Arbeitsformen sind so angelegt, dass sie individuelle und kooperative Erfahrungen ermöglichen.</p> <p>Heterogenität wird wertgeschätzt und z.B. bei der Gruppenzusammensetzung bewusst gesteuert.</p> <p>Inklusion wird angestrebt.</p> <p>Teilhabe aller Kinder an den Bildungsprozessen soll ermöglicht werden.</p> <p>Die Erzieherinnen bemühen sich um die Früherkennung von Entwicklungsrisiken.</p>	<p>Der Lernstand des Kindes ist mit Bezug auf einen Themenbereich jeweils bekannt; geeignete Diagnoseverfahren werden eingesetzt. Es finden im Laufe des Tages beobachtbare Wechsel von Lern- und Sozialformen statt.</p> <p>Lern- und Sozialverhalten des Kindes werden – auch für Entwicklungsgespräche mit Eltern – dokumentiert.</p> <p>Alle Maßnahmen orientieren sich an den Stärken und Kompetenzen der Kinder.</p> <p>Dokumente und Unterlagen belegen, welche Kompetenzen sie in den Erziehungs- und Bildungsbereichen erreicht haben.</p> <p>Kinder mit besonderen Begabungen erhalten angemessene Aufgaben, für Kinder mit Beeinträchtigungen gibt es ein abgestuftes Unterstützungskonzept.</p> <p>In der Einrichtung findet ein systematisches Screening auf Entwicklungsverzögerungen statt.</p> <p>Es gibt verschiedenartige Kooperationsformen mit Fachdiensten und anderen Stellen.</p>	<p>Teilnehmende Beobachtung</p> <p>Ergebnisse der Diagnostik</p> <p>Interviews mit Kind und Eltern</p> <p>Beobachtungsunterlagen</p> <p>Förderpläne</p>

2.3. Kind- und Lebensweltorientierung, Unterstützung und Ko-Konstruktion

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Materialien, Inhalte und Prozesse bilden die Lebenswelt des Kindes ab und entsprechen dessen Entwicklungsstand.</p> <p>Das Lehren und Lernen bedienen sich pädagogischer Unterstützungssysteme (u. a. Scaffolding) und orientieren sich an den Prinzipien der Ko-Konstruktion.</p> <p>Für das Kind bedeutsame und von ihm gesetzte Themen werden aufgegriffen.</p>	<p>Die eingesetzten Materialien sind kindgemäß und lebensweltorientiert.</p> <p>Das Material und die unterstützenden Aktivitäten der Erzieherin sind so angelegt, dass ein Kind (sprachliche) Handlungen bewältigen kann, die es ohne Unterstützung noch nicht bewältigen könnte.</p> <p>Vom Kind mitgebrachte Materialien und Bücher können in den Lernalltag einfließen</p>	<p>Dokumentationen</p> <p>Portfolios</p> <p>Teilnehmende Beobachtung</p> <p>Ausstellung kindlicher Arbeiten.</p>

2.4. Übergänge

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Die Gestaltung der Übergänge vom Elternhaus zur Einrichtung und von der Einrichtung in die Grundschule ist planvoll und an den Bedürfnissen des Kindes ausgerichtet.</p>	<p>Es gibt ein abgestimmtes Handlungs- und Kooperationskonzept bezogen auf die Ziele und Maßnahmen für die Gestaltung der verschiedenen Übergänge.</p> <p>Das Eingewöhnungskonzept wird den Eltern schriftlich oder in sonst geeigneter Form kommuniziert.</p> <p>Es gibt eine intensive Elternarbeit, insbesondere in der Eintrittsphase in den Kindergarten.</p> <p>Eltern nehmen die Möglichkeit zu begleitender Hospitationen wahr.</p> <p>Zwischen Kindergarten und Schule bestehen Kooperationsprojekte, und es finden gemeinsame Unternehmungen statt.</p> <p>Die Lehrkräfte der Grundschule machen sich den aufzunehmenden Kindern im pädagogischen Alltag bekannt (Dokumentation).</p> <p>Die Lehrkräfte der Grundschule und die Erzieherinnen der Vorschuleinrichtung tauschen sich über die Gestaltung des Übergangs aus und bilden sich gemeinsam fort.</p>	<p>Dokumentation der Tagesplanungen und der langfristigen Vorhaben</p> <p>Dokumentenanalyse</p> <p>Terminplanungen</p>

2.5. Beobachtungs- und Evaluationssysteme

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Die Einrichtung verfügt über ein Beobachtungs- und Dokumentationskonzept.</p>	<p>Formen systematischer Lern- und Bildungsdokumentation werden fortlaufend angewendet.</p> <p>Sie sind Bestandteil der Einrichtungskonzeption. Das pädagogische Personal ist in Bezug auf Lern- und Bildungsdokumentation fortgebildet.</p>	<p>Dokumentenanalyse</p> <p>Beobachtungsbögen, Portfolios u. a.</p> <p>Fortbildungsnachweise</p>
<p>Lernprozesse/Lernergebnisse werden regelmäßig mit geeigneten Beobachtungs- und Evaluationsinstrumenten überprüft.</p>	<p>Die Erzieherin kennt die entsprechenden Instrumente und kann sie regelgerecht einsetzen.</p> <p>Die Eltern erhalten mindestens einmal jährlich eine schriftliche Information über den Entwicklungsstand der Kinder.</p>	<p>Dokumentation der Evaluationsergebnisse für überindividuelle Maßnahmen</p> <p>Dokumentation von Beobachtungs- und Testergebnissen für jedes Kind</p>
<p>Die Lehr-/Vermittlungsprozesse werden evaluiert.</p>	<p>Die Erzieherinnen praktizieren kollegiale Hospitation.</p> <p>Die Leitung führt mit jeder pädagogischen Fachkraft einmal im Jahr ein Personalentwicklungsgespräch. Vereinbarungen werden protokolliert.</p> <p>Die Ergebnisse werden im Team für Qualitätsverbesserungen genutzt.</p>	<p>Dokumentation</p>
<p>Interne Evaluationen werden nach Möglichkeit durch externe Evaluationen ergänzt.</p>	<p>Externe Evaluatoren besuchen die Einrichtung und bewerten das pädagogische Geschehen.</p>	

3. Kultur der Einrichtung

3.1. Institutionelle Rahmenbedingungen

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
Die räumliche Gestaltung und die materielle Ausstattung sind orientiert an Struktur und Konzeption der Einrichtung.	Jede Gruppe verfügt über einen eigenen, kindgerecht gestalteten Raum. Es gibt Ausweich- und Funktionsräume.	Ortsbesichtigungen
Material und Ausstattung unterstützen die individuellen kindlichen Bildungsprozesse und regen zu Aktivitäten an.	Im Gruppenraum ist unterschiedliches Material für die verschiedenen Spiel- und Bildungsbereiche vorhanden. Das Material ist den Kindern weitgehend frei zugänglich und so angeordnet, dass es die Selbständigkeit der Kinder unterstützt.	Interviews mit - Leitung - Erzieherinnen - Eltern Ortsbesichtigungen
Der Außenbereich ist Ort der Begegnung für das Kind. Er ist so gestaltet, dass gruppenübergreifende Spielerfahrungen und neue Lernformen möglich sind.	Die Einrichtung verfügt über einen sicheren Außenbereich, der dem Kind unterschiedliche Möglichkeiten sowohl für großräumige Bewegungen wie für ruhige Beschäftigungen bietet.	Sichtung von Dokumenten
Die Einrichtung verfügt über kindgerechte hygienische Installationen nach aktuellen Standards und wahrt die Intimsphäre des Kindes.	Die Leitung sorgt für die Einhaltung regelmäßiger Reinigungs- und Instandhaltungsmaßnahmen.	Ortsbesichtigung Interviews mit Erzieherinnen

3.1. Institutionelle Rahmenbedingungen

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Die Verantwortung für die Sicherheit wird anteilig von Träger, Leitung, Erzieherinnen und Eltern übernommen.</p>	<p>Ein Sicherheitskonzept liegt vor, ist allen Beteiligten bekannt und findet Beachtung.</p> <p>Ein entsprechendes Dokument für Eltern wird diesen bei Anmeldung ausgehändigt.</p> <p>Eltern werden in regelmäßigen Abständen (mindestens einmal im Jahr) auf Sicherheitsfragen hingewiesen.</p>	<p>Hospitationen</p> <p>Dokumente</p> <p>Interviews mit Erzieherinnen</p>
<p>Alle Aufsichten im Innen- und Außenbereich der Einrichtung sind geregelt und werden wahrgenommen.</p>	<p>Fragen von Sicherheit und Aufsicht werden in regelmäßigen Abständen im Team besprochen (wenigstens halbjährlich).</p> <p>Es gibt klare schriftliche Regelungen für die Aufsichten</p>	<p>Dokumente</p>
<p>Die Übergabe des Kindes beim Bringen und Abholen ist verlässlich geregelt.</p>	<p>Zwischen der Einrichtung und den Eltern gibt es schriftliche Vereinbarungen, wer berechtigt ist, das Kind abzuholen.</p>	

3.2. Zugangsmodalitäten, Beratung und Information

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Der Besuch des Kindergartens ist prinzipiell allen Kindern möglich.</p> <p>Die Auswahlkriterien setzen Prioritäten für die Aufnahme.</p> <p>Die Zugangsmodalitäten und Auswahlkriterien sind transparent</p> <p>Die Suche nach Beratung, Kommunikation und Austausch wird den Eltern erleichtert.</p> <p>Interessierte Eltern erhalten umfassende Informationen über die Einrichtung und eine individuelle Beratung (mehrsprachig)</p>	<p>Die Gruppenzusammensetzung spiegelt die vorhandene kulturelle und biographische Vielfalt wider.</p> <p>Die Auswahlkriterien sind öffentlich und für jeden einsehbar.</p> <p>Die Einrichtung hält Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen und in Form verschiedener Medien bereit und bietet regelmäßig individuelle Beratungen an.</p> <p>Bei Bedarf steht ein Dolmetscher zur Verfügung.</p> <p>Es gibt regelmäßige Sprechzeiten für das pädagogische Personal sowie Regeln für Telefon- und Email-Kontakte.</p>	<p>Sichtung der Unterlagen</p> <p>Interviews mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eltern - Erzieherinnen <p>Dokumentenanalyse und Hospitationen</p> <p>Ortsbesichtigungen</p> <p>Überprüfung der Aktualität der Infomaterialien</p> <p>Dokumente</p>

3.3. Öffnung nach außen und Kooperation

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
Die Einrichtung steht im Austausch mit allen relevanten Gruppen aus beiden Kulturen.	Es gibt Kontakte zu anderen Einrichtungen und Schulen der Nachbarschaft zu Sport- und Kulturveranstaltungen sowie Kooperationen mit Partnern.	Dokumentation Interviews
Die Lern- und Lebenskultur der Einrichtung ist in allen Interaktionsprozessen wirksam, insbesondere in der Kommunikation mit Kindern, Eltern und Kooperationspartnern.	Es gibt institutionelle Formen der Partizipation zwischen Eltern und Einrichtung. Eltern wirken bei Festen, Ausflügen und Projekten mit.	Dokumente, Bilder, Interviews
Die Einrichtung bemüht sich aktiv um Außendarstellung und Außenbezüge.	Die Einrichtung ist bei Stadtteil- und Nachbarschaftsfesten präsent. Die Einrichtung beteiligt sich an der Gestaltung der Schulzeitung und der Pflege des Internetportals.	Dokumente, Bilder

3.4. Begegnung mit Sprachen und Kulturen

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
Die Einrichtung zeigt eine von Offenheit und Toleranz geprägte Haltung allen Sprachen und Kulturen gegenüber, die gleichermaßen wertgeschätzt werden.	Kulturelle und sprachliche Diversität wird thematisiert, z. B. in kleinen Projekten, über das Materialangebot oder in Begegnungen mit Menschen außerhalb der Einrichtung.	Dokumentation Teilnehmende Beobachtung
Das Kind erlebt andere Kulturen und macht Lernerfahrungen mit anderen Lebensformen, Gebräuchen oder Religionen, auch in den entsprechenden anderen Sprachen	Über alltägliche Angebote hat das Kind Einblick in andere Kulturen und nimmt sie sukzessive als normal wahr.	Ausstellungen von bildlichen Darstellungen, Schmuck u.ä. aus verschiedenen Kulturen

3.5. Soziales Klima der Einrichtung

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Der Kindergarten ist ein Ort der Begegnung, des Lernens und Lebens. Gegenseitiger Respekt ist selbstverständlich.</p>	<p>Der Umgang miteinander, die Wertschätzung der anderen Sprache und Kultur, die soziale Herkunft und der Umgang mit Konflikten werden reflektiert.</p> <p>Der Tagesablauf, die Regeln für Arbeit, Spiel und Pausen sind den vorhandenen Kulturen angepasst.</p> <p>Im Tagesablauf, in Spielen, Festen, Darstellungen und Liedern ist die kulturelle Diversität erkennbar.</p>	<p>Dokumentation</p> <p>Interviews</p>

4. Leitung und Management

4.1. Leitungshandeln

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
Die Leitung erarbeitet mit dem Team ein schriftliches pädagogisches Konzept.	Es gibt eine Jahresplanung, die zugänglich ist. Die wesentlichen Daten sind online abrufbar.	Interviews Online-Abfrage
Die Leitung orientiert ihr Handeln an den Zielen und den Leitgedanken der Einrichtung.	Das schriftliche Konzept ist allen pädagogischen Fachkräften und Eltern zugänglich. Neue Mitarbeiter werden auf das Konzept eingearbeitet, ein entsprechendes Handbuch mit den wichtigsten Zielen, Verfahren und Regeln steht zur Verfügung.	Dokument
Sie klärt Verantwortlichkeiten und delegiert Aufgaben und geht dabei teamorientiert, transparent und dialogisch vor.	Es finden regelmäßige Teamsitzungen/Konferenzen statt, die professionellen Standards entsprechen.	Jahreskonferenzplanung und Dokumentation, Protokolle der Konferenzergebnisse
Die Leitung kennt wesentliche Elemente des aktuellen Forschungsstands im Bereich frühkindlicher Bildung und richtet ihre Arbeit daran aus.	Die Leitung bildet sich fort und gibt ihr Wissen weiter.	
Die Leitung der Einrichtung arbeitet mit der Schulleitung zusammen.	Es gibt Gespräche mit der Schulleitung in definierten Abständen. Wichtige Ergebnisse werden schriftlich festgehalten.	Dokumente

4.2. Personalführung, Organisation und Management

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Es gibt institutionell festgelegte Kommunikationsstrukturen.</p>	<p>Die Leitung führt mit den Erzieherinnen regelmäßig strukturierte Gespräche (Zielvereinbarungsgespräche, Einführungsgespräche, Zufriedenheitsgespräche etc.)</p> <p>Die Leitung gibt den Erzieherinnen regelmäßige Rückmeldungen über ihre Arbeit.</p>	<p>Interviews</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leitung - Sprecherin der Erzieherinnen
<p>Die Einrichtung verfügt über eine transparente Organisationsstruktur.</p>	<p>Für alle Positionen (einschließlich der Leitung) sind schriftliche Aufgabenbeschreibungen vorhanden.</p> <p>Es gibt Dienstpläne, Arbeitsplatz- und Aufgabenbeschreibungen. Vor- und Nachbereitungszeiten werden dabei berücksichtigt.</p> <p>Dienstbesprechungen sind Arbeitszeit.</p>	<p>Dokumenteneinsicht</p> <p>Geschäftsverteilungsplan</p>

4.3. Qualitätsmanagement		
Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Die Leitung entwickelt gemeinsam mit der Schulleitung und dem Vorstand ein Konzept zum QM/PQM, in dem systematische Organisations- und Personalentwicklung verankert ist.</p> <p>Die Institution pflegt eine Feedback- und Evaluationskultur.</p>	<p>Das Konzept zum QM wird anhand eines ein- bis zweijährigen Maßnahmenkatalogs umgesetzt.</p> <p>Das Konzept zum Qualitätsmanagement folgt anerkannten Standards.</p> <p>Eltern und Erzieherinnen haben die Möglichkeit, Rückmeldungen über die Qualität von Lehrinhalten und Lehr/Lernprozessen etc. in den dafür vorgesehenen Gremien zu geben.</p> <p>Ein- bis zweimal pro Jahr werden Elternbefragungen durchgeführt.</p> <p>Die Rückmeldungen von Kindern werden ernst genommen.</p> <p>Es finden regelmäßige Evaluationen statt.</p>	<p>Dokumenteneinsicht</p> <p>Interviews</p> <p>Dokumente</p> <p>Dokument</p>

4.4. Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Informationen über Leitbild, pädagogische Konzepte und Arbeit der Einrichtung sind öffentlich zugänglich.</p> <p>Das Leitbild wird in Teamsitzungen verankert und reflektiert.</p>	<p>Die Einrichtung stellt sich über ein einheitliches Erscheinungsbild (Corporate Identity) in unterschiedlichen Medien dar (u. a. Internetauftritt, Jahrbuch, Informationsbroschüren).</p> <p>Die Informationen werden regelmäßig aktualisiert.</p> <p>Die Einrichtung organisiert regelmäßig Ausstellungen, Vorführungen und Informationsveranstaltungen zu bestimmten Projekten und Arbeitsschwerpunkten.</p> <p>Jährlich stattfindende Mitarbeiterbesprechungen zum Leitbild sind Bestandteil der Teamarbeit.</p>	<p>Einsicht in Informationsmaterial (Dokumentenanalyse)</p> <p>Interviews</p> <p>Einsicht in die Homepage</p> <p>Besuche bei Informationsveranstaltungen (Hospitationen)</p> <p>Dokumente</p>

5. Personalentwicklung

5.1. Kontinuierliche externe Professionalisierung

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
Die Einrichtung verfügt über ein Fortbildungskonzept, über das die Weiterqualifizierung der Erzieherinnen systematisch gefördert wird.	<p>Es gibt regelmäßige Fortbildungen, die in einem jährlichen Fortbildungsplan festgelegt sind.</p> <p>Die in Fortbildungen erworbenen Kenntnisse werden weitergegeben.</p> <p>Es stehen aktuelle, fachbezogene Materialien zur beruflichen Fort- und Weiterbildung zur Verfügung.</p>	<p>Dokumenteneinsicht</p> <p>Statistik</p> <p>Fort- und Weiterbildungskonzept</p> <p>Interview</p> <p>- Schulvorstand</p> <p>- Eltern</p> <p>Fachzeitschriften</p>
Die Fortbildungsmaßnahmen sind am Leitbild und an den Bedürfnissen der Einrichtung ausgerichtet.	Jede Erzieherin nimmt pro Jahr an mindestens einer ein- oder mehrtägigen Fortbildung teil.	Dokumenteneinsicht
Personalentwicklung und Fortbildungsmaßnahmen sind integraler Bestandteil der Finanzplanung.	Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen wird vom Arbeitgeber durch Kostenbeteiligung/-erstattung unterstützt.	

5.2. Interne Personalentwicklungsmaßnahmen

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Kollegiale Beratungssysteme sind feste Bestandteile der Konzeption der Einrichtung.</p> <p>Vorschuleinrichtung und Grundschule kooperieren.</p>	<p>Gegenseitige Hospitationen finden statt; pädagogische Maßnahmen werden gemeinsam geplant und durchgeführt.</p> <p>Bei Bedarf werden Angebote zur Reflexion des pädagogischen Alltags zur Verfügung gestellt und genutzt (Fachberatung, Supervision).</p> <p>Kollegiale und schulformübergreifende Hospitationen und Konferenzen gehören zum Jahresplan.</p>	<p>Protokolle, Zielvereinbarungen etc.</p>

5.3. Teamentwicklung

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Die Institution fördert einen wertschätzenden und kooperativen Umgang miteinander.</p> <p>Die Einrichtung unterstützt die Planung und Durchführung von kooperativen Arbeitsformen.</p>	<p>Der Umgangston unter den Kolleginnen und Kollegen ist höflich und angemessen.</p> <p>Es gibt Tandem- und Teamarbeit und vergleichbare Formen.</p> <p>Konzepte und Materialien werden in Teams entwickelt und gemeinsam genutzt.</p>	<p>Protokolle</p> <p>Dokumentation der Beschlusskontrolle</p> <p>Dokument</p> <p>Interviews</p>

6. Qualitätssicherung und -entwicklung

6.1. Leitbild- und Zielorientierung

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
Die Arbeit in der Einrichtung ist leitbild- und zielorientiert. Das Leitbild ist innerhalb der Einrichtung und mit der Schulgemeinschaft abgestimmt.	Ein verabschiedetes Leitbild liegt als Dokument vor. Es ist allgemein zugänglich und wird von allen Beteiligten respektiert.	Broschüre, Dokument
Die Einrichtung erstellt eine Planung der mittel- und langfristig zu erreichenden Ziele.	Die Planung liegt als Dokument vor, ist mit allen Beteiligten abgestimmt und öffentlich einsehbar.	Dokument, Interview

6.2. Kontinuierliche (Selbst-)Evaluation

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
Qualitätssicherung und -entwicklung werden von der Leitung als wesentliche Aufgaben angenommen.	Die Leitung initiiert und begleitet verschiedene Formen der Evaluation für die gesamte Einrichtung (kollegiale Hospitation und Beratung, Evaluation von Projekten).	Interviews mit Erzieherinnen Dokumentenanalyse Nutzung erprobter Instrumente
Die Kriterien für die Evaluation sind konzept- und leitbildorientiert.	Die Kriterien der Evaluation sind transparent und für alle Erzieherinnen einsehbar. Eltern werden in regelmäßigen Abständen befragt (z.B. alle zwei Jahre).	Verfahren Elternfragebögen
Die Ergebnisse der Evaluation fließen in den Qualitätsentwicklungsprozess ein.	Die Erzieherinnen erhalten regelmäßig Feedback von der Leitung.	

6.3. Dokumentationen

Kriterien	Indikatoren	Erhebung und Dokumentation
<p>Die Einrichtung verfügt über ein Dokumentationssystem.</p> <p>Der Zugang ist geregelt.</p>	<p>Daten und Dokumente werden gepflegt und zeitlich begrenzt archiviert:</p> <p>Unterlagen werden nach einem nachvollziehbaren System im Archiv abgelegt und sind für die Erzieherinnen jederzeit einsehbar.</p>	<p>Archiveinsicht</p> <p>Dokumenteneinsicht</p>